

Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift
Band: 16 (1850)

Artikel: Der Antheil der Aargauer Batterie Müller (eidg. Nro. 10) am Gefechte bei Gislikon
Autor: Müller, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-91808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Antheil der Aargauer Batterie Müller (eidg. Nro. 10) am Gefechte bei Gislikon.

Auffallender Weise wurde in den veröffentlichten Berichten über das Gefecht bei Gislikon des Antheils der Aargauer Batterie Müller (von Zofingen) nicht erwähnt und auch der allgemeine Bericht des Oberbefehlshabers übergeht denselben, offenbar in Folge eines Irrthums. Herr Oberstlieutenant Manuel, unter dessen Befehlen diese Batterie stand, berichtigte zwar diesen Irrthum in seiner im fünfzehnten Jahrgange der Zeitschrift (auf Seite 145) enthaltenen Berichtigung. Seit-her langte aber auf Veranlassung der Redaktion ein ausführlicherer Bericht des Kommandanten der Batterie, Herrn Hauptmanns A. Müller von Zofingen, ein. Wir lassen denselben unmittelbar auf den Bericht der Division Ziegler folgen.

Die Kompagnie Nro. 10 bivouakirte die Nacht vor dem Treffen auf einer Anhöhe bei dem Dorfe Oberrüti neben den abgeprochten Geschützen, und zwar in Folge eines durch Vorposten der Brigade König verursachten Alarms; Morgens 4 Uhr war Alles marschfertig und gerüstet. Nach Tagesanbruch folgte die Batterie nebst der Batterie Schweizer dem Pontontrain, der wegen des nur schwer praktikablen Weges durch das am Ufer der Reuß sich hinziehende Gehölz ziemlich verspätet an den Punkt des Brückenschlagens gelangte.

Hell und prachtvoll leuchtete die Morgensonne über uns Eidgenossen, während der Feind noch im tiefen Schatten des Rother Berges stand. Zu unserer Rechten hatten unsere Zwölfpfünder das Feuer gegen Gislikon eröffnet; oben an der Reuß waren endlich die Feinde erwacht und nahmen unsere Schiffbrücke aufs Korn; einzelne Granaten schlugen ziemlich nahe ein, ohne aber zu schaden, noch viel weniger kehrten

sich die wackern Pontoniere daran. Das Appenzeller Bataillon Benzi-ger setzte in Rähnen über den Fluß, bald hernach kamen die Vorposten der Brigade Egloff auf den Höhen des Sänenbergs zum Vorschein. Freudig begrüßten wir sie.

Ungefähr um 10 Uhr war die Schiffbrücke fertig; sofort passirte die Brigade König, an deren Spitze der Divisionär Ziegler, hinüber und vereinigte sich mit der Brigade Egloff. Da sich der Feind gegen den Rother Berg und Gislikon zurückzog, so kam die Artillerie nicht zum Schusse, obgleich hier das Terrain für uns günstig und den Feind dominirend gewesen wäre, was der Feind ohne Zweifel einsah und sich daher zurückzog.

Wie auf dem Plane Dufours zu sehen ist, war die erste Gefechtsaufstellung der Artillerie auf einer kleinen Anhöhe, oberhalb Bächtwil; die Batterie Rust auf dem rechten Flügel, die Batterie Schweizer im Centrum; unsere Batterie auf dem linken Flügel (nicht im Centrum, wie auf Dufours Plan angegeben ist), die Batterie Moll hatte schon etwas früher in einer Stellung links von uns das Feuer eröffnet. Anfangs feuerten wir gegen den an den Abhängen des Rother Berges postirten Feind, ohne indessen bedeutende Wirkung zu erhalten, theils wegen der allzu großen Elevation, theils weil die Feinde, hinter Bäumen und Gebüsch postirt, nicht zum Vorschein kamen. Bald mußten wir das Feuer in dieser Richtung einstellen, da der Divisionär mit dem linken Flügel der Division, unter Vorschubung der Jäger und Schützen, gegen den Berg anstürmte. Wir richteten nun unsere Schüsse gegen Honau, wo der Feind sich zu halten Miene machte und sich durch die äußersten Häuser zu decken suchte, bald jedoch sein Vorhaben aufgab und sich weiter zurückzog. Die Batterie Rust setzte sich nun vom rechten Flügel aus in Kolonne und avancirte zugweise querfeldein gegen Honau, gedeckt (so viel ich mich erinnere) vom Bataillon Häusler. Wir hingegen (Batterie Schweizer und die unsere) brachen vom linken Flügel aus in Kolonne, unter direkter Anführung unseres Brigadier, Herrn

Manuel, welcher uns auf der Hauptstraße von Zürich bis in die Mitte von Honau führte.

Das Gefecht schien auf dieser Seite beinahe erloschen, als auf einmal direkt vor uns mit erneuerter Wuth der Kampf losbrach. Der heftige Kanonendonner begleitet vom lebhaftesten Kleingewehrfeuer deutete an, daß die entscheidende Stunde da war.

Im Einverständniß mit unserem Brigadier, Herrn Manuel, ritt ich vor, bis auf den linken Flügel des Bataillons Häusler; in diesem Augenblick kam die Batterie Rust völlig aufgelöst daher gesprengt. Viele Infanteristen verließen ihre Reihen und kauerten hinter den Abhängen nieder, um außer dem feindlichen Schuß zu sein. Der Moment war äußerst kritisch. In demselben Augenblick hörte ich eine Stimme (von wem konnte ich nicht unterscheiden) „Batterie Müller vor“. Flugs ritt ich zurück; meine Batterie rückte im Trab vor und nahm auf dem linken Flügel des Bataillons Häusler Stellung in einer etwas erhöhten, das vorliegende Terrain dominirenden, zugleich aber durch Hecken und einige Bäume ziemlich gedeckten Stellung. Sofort begannen wir das Feuer und zwar mit Kugelschüssen, da der beschränkte Raum und die Stellung unserer Infanterie, die wir flankirten, keinen Kartätschschuß zuließ, indem der Streuungskegel sich auf unsere eigenen Leute ausgedehnt hätte. Bereits war die Progenmunition der ersten und zweiten Piece erschöpft, so daß solche durch überzählige von der Batteriereserve erneuert werden mußte, als die Batterie Moll anrückte und sich in die Intervallen unserer Piecen hineinschob, so daß die Mannschaft beider Batterien Mann an Mann stand. Der Rauch war bereits so dicht, daß von Zielen, von Unterscheiden irgend eines Gegenstandes vor uns keine Rede mehr war, auch hielt ich Herrn Moll vom Kartätschschusse aus obbemeldetem Grunde ab. Wegen unserer dicht in einander gedrängten Stellung mußte der zweite Zug unserer Batterie sich links an die Anhöhe hinaufziehen, was mit großer Anstrengung geschah; die Räder mußten mit starken Baumästen vorn und hinten unterschlagen

werden, indem sonst nach jedem Schusse die Piecen den Abhang hinunterrollten.

Das Schweigen des feindlichen Feuers beurfundete bald, daß der Sieg errungen und der Feind im Rückzuge sei. Wir proksten auf, und meine Batterie hatte die Ehre, zuerst zwischen den verlassenen Schanzen hindurch in Gislifon einzurücken, nachdem wir im Vorbeigehen die Geschirre der niedergeschossenen zwei Pferde der Batterie Rust, so wie die von den Sondebündlern zurückgelassene Vierpfünder Kanone angehängt hatten. In Gislifon wurde ein kurzer Halt gemacht; aber bald kam Befehl von Oberst Egloff: wir sollen im Galopp vorrücken, da die feindliche Artillerie (unter Schwarzenbergs Kommando) herwärts Roth in Schlachtordnung auffahre; wir fuhren sofort links der Straße in Batterie auf, die andern Batteriesen (Schweizer und Moll) folgten, aber Alles zu spät, kaum hatten wir abgeprokzt, war der Feind schon aus dem Staube.

Der Tag war zu Ende, und froh waren wir, im Bivouak unsere müden Glieder zu erfrischen, denn von Morgens 4 Uhr bis 5 Uhr Abends war keine Rede von Fouragiren gewesen.

In Dufours Bericht steht noch, die Batterie Rust habe nach dem ersten Rückzuge das Gefecht wieder aufgenommen; davon war bis dahin nicht das Mindeste bekannt, auch werden die Herren von dieser Batterie damit einverstanden sein, daß ihnen damit etwas zu viel Ehre erwiesen worden ist.

Der Kommandant der eidgenössischen
Batterie No. 10:

Adolf Müller.